



Unterstützung von Angehörigen von Menschen mit Behinderungen

Zusammenfassung

In der UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen geht es um die Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen. Aber in der UNO-Konvention steht auch, dass Angehörige ebenfalls Unterstützung bekommen müssen. Das hat gute Gründe:

Die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen hat große Auswirkungen.

Vor allem auf das Leben mit anderen Menschen.

Das betrifft nicht nur die Menschen mit Behinderungen selbst.

Davon sind auch die Menschen betroffen, die ihnen nahestehen.

Diese Diskriminierung beim Leben mit anderen Menschen ist eine der vielen Barrieren für Menschen mit Behinderungen.

Es müsste überall in Österreich Angebote geben, die die richtige Unterstützung

für jeden einzelnen Menschen mit Behinderungen bieten.

Aber es gibt viel zu wenige von diesen Angeboten.

Deshalb müssen Angehörige und nahestehende Personen sehr viele Aufgaben zur Unterstützung von Menschen mit Behinderungen übernehmen.

Dazu kommen die typischen Probleme, die es in jeder Familie gibt.

Zum Beispiel sind Menschen in Familien oft abhängig voneinander.
Oder es gibt Probleme, weil manche Familien-Mitglieder den anderen zu wenig Freiraum lassen. Diese Probleme können größer werden, wenn ein Mensch mit Behinderung Teil der Familie ist.

Es kommt oft vor, dass Angehörige einen Menschen mit Behinderung nicht richtig behandeln.

Das ist nicht immer böse gemeint.

Zum Beispiel glauben manche Angehörige, dass sie auf einen Menschen mit Behinderung ständig aufpassen müssen.

Dadurch können viele Menschen mit Behinderungen nicht selbstbestimmt leben.

Aber manchmal ist leider auch Gewalt ein Thema.

Angehörige sind oft überfordert, wenn ein Mensch mit Behinderung in der Familie Unterstützung braucht.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir uns mit der Unterstützung von Angehörigen von Menschen mit Behinderungen beschäftigen.

Es muss vor allem in ganz Österreich in jeder Region barrierefreie Unterstützungs-Angebote geben.

Es muss umfangreiche Beratungen geben.

Dabei sollen wir vor allem Selbsthilfe-Gruppen und Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter fördern.

Es ist sehr wichtig,

dass betroffene Personen miteinander reden können.
Außerdem müssen die betroffenen Menschen
selbst entscheiden können,
welche Assistenz und Unterstützung sie haben wollen.

Es muss viel mehr Maßnahmen geben,
damit es keine Gewalt gegen
Menschen mit Behinderungen gibt.

Es muss auch Erholungs-Möglichkeiten für Menschen geben,
die direkt mit Menschen mit Behinderungen zu tun haben.

Einleitung

In der UNO-Konvention über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen geht es vor allem
um die Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen.
Deshalb kommen die Anliegen und Bedürfnisse
von Angehörigen oder anderen unterstützenden Personen
in der UNO-Konvention sehr wenig vor.

Während die UNO-Konvention verfasst worden ist,
ist darüber geredet worden,
dass die Angehörigen erwähnt werden sollten.
Aber schließlich ist eigentlich nur ein Absatz
wirklich geschrieben worden:

„Die Familie muss durch den Staat
und alle Menschen im Staat geschützt werden.
Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen
müssen Schutz und Unterstützung bekommen.
Nur so können die Familien dazu beitragen,

dass Menschen mit Behinderungen ihre Rechte voll und gleichberechtigt bekommen.“

In der UNO-Konvention stehen aber eindeutig die Rechte von Menschen mit Behinderungen auf Ehe, Familie und Elternschaft.

Das steht vor allem im Artikel 23 der UNO-Konvention.

Wie ist es jetzt?

Alle Menschen haben Beziehungen zu anderen Menschen. Natürlich auch Menschen mit Behinderungen. Für uns alle ist vor allem die Familie wichtig. Eine Familie kann unterschiedlich ausschauen, aber für die Unterstützung der betroffenen Personen ist das völlig egal.

Eine Familie kann aus Mann und Frau und Kindern bestehen, aber es können noch andere Verwandte im gleichen Haushalt leben. Es können zwei Frauen oder zwei Männer zusammenleben. Die Familie kann aber auch aus guten Freundinnen oder Freunden bestehen.

Auf jeden Fall sind die direkten Bezugs-Personen von Menschen mit Behinderungen immer auch davon betroffen, dass Menschen mit Behinderungen oft aus der Gesellschaft ausgeschlossen sind.

Davon können Eltern, Großeltern, Geschwister, aber auch Freundinnen und Freunde betroffen sein. Es müssen keine Verwandten sein,

die eine enge Beziehung
zu einem Menschen mit Behinderung haben.

Es ist auch eine Diskriminierung,
wenn eine Person schlecht behandelt wird,
weil sie eine enge Beziehung
zu einem Menschen mit Behinderung hat.
Das steht im Gesetz zur Gleichstellung
von Menschen mit Behinderungen.

Viele Menschen bemerken nicht,
wie viel Pflege und Unterstützung Personen oft leisten,
die mit einem Menschen mit Behinderung zusammenleben.
Das ist sehr anstrengend.
Für viele Menschen ist das eine große
körperliche und seelische Belastung.

Wir wollen ausdrücklich erwähnen,
dass auch die Beziehung zwischen Menschen mit Behinderungen
und den Personen, die sie pflegen, oft schwierig ist.
Für beide Seiten ist so eine Situation belastend.
Diese Belastung kann sogar zu Gewalt und Missbrauch führen.

Die Pflege von Menschen mit Behinderungen
übernehmen in sehr vielen Fällen Frauen.
Aber es gibt auch viele Kinder,
die Eltern mit Behinderungen pflegen und unterstützen.
In Österreich sind das mindestens 42.700 Kinder.
Das Leben dieser Kinder wird von dieser Situation
sehr stark beeinflusst.

Aber oft haben Menschen mit Behinderungen
überhaupt keine engen Bezugs-Personen.
Es gibt in allen Bereichen unserer Gesellschaft einsame Menschen.

Diese Menschen haben kaum Beziehungen zu anderen Menschen und müssen mit ihren Gefühlen alleine zurechtkommen.

Diese Menschen haben weniger Möglichkeiten im Leben.

Oft werden sie auch aus der Gesellschaft ausgegrenzt.

Die Einsamkeit betrifft sehr viele Menschen mit Behinderungen und es gibt viele Gründe dafür.

Besondere Schwierigkeiten haben Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.

Für diese Menschen ist vor allem ein Punkt schwierig:

Sie brauchen einerseits Unterstützung durch Bezugs-Personen, andererseits haben sie gerade wegen dieser Beziehungen seelische Probleme.

Alle Beziehungen zwischen Menschen mit Behinderungen und engen Bezugs-Personen haben Höhen und Tiefen.

Es gibt große Zuneigung, aber auch große Überforderung.

Das kann sogar zu Gewalt und Missbrauch führen.

Es gibt völlige Anerkennung von Menschen mit Behinderungen, aber es gibt auch Spannungen.

Manchmal passiert es auch von beiden Seiten, dass die Menschen ausprobieren, wer mehr Macht in der Beziehung hat.

Die Arten der Beziehungen zwischen Menschen mit Behinderungen und engen Bezugs-Personen sind sehr unterschiedlich.

Wenn Menschen mit Behinderungen Assistenz und Unterstützung brauchen, wird die Abhängigkeit zu den Bezugs-Personen größer. Deshalb kommt es auch öfter zu Überforderung.

Es passiert auch öfter,

dass ein Mensch die Macht missbraucht,
die er oder sie durch die Pflege über einen Menschen hat.

Wenn man die Art einer Beziehung klären will
oder sich ein Mensch aus einer Beziehung lösen will,
ist das oft sehr schwierig.

Wenn ein Mensch mit Behinderung Teil einer Beziehung ist,
hat das oft Einfluss auf so einen Vorgang.

Dafür gibt es in Österreich überhaupt keine Unterstützung.
Es gibt kaum Angebote für Familien und Bezugs-Personen
von Menschen mit Behinderungen.

Welche Probleme gibt es?

Für die Beratung von Menschen mit Behinderungen
sind vor allem die Bundesländer zuständig.
Es gibt aber auch Regelungen im Bundes-Behinderten-Gesetz.

Beratung gibt es nach dem Gesetz
nicht nur für Menschen mit Behinderungen selbst.
Wenn jemand einem Menschen mit Behinderung hilft,
muss es auch Beratung
für diesen Menschen in seiner Umgebung geben.

Die Beratung macht das **Sozialministerium-Service**.
Es gibt Beratungs-Dienste,
die auch zu den Menschen mit Behinderungen
nach Hause kommen.
Eigentlich sollte es aber auch noch mehr
fixe Beratungs-Stellen geben.

Aber das Sozialministerium-Service
kümmert sich mehr um seine Hauptaufgaben.

Zum Beispiel darum,
dass Menschen mit Behinderungen
mehr Ausbildungen bekommen
und in einem Beruf arbeiten können.

Dafür gibt es weniger andere Leistungen.
Das Sozialministerium-Service sagt,
dass dafür die Bundesländer zuständig sind.
Aber die Bundesländer bieten
zu wenige Beratungs-Möglichkeiten
für Menschen mit Behinderungen und ihre Bezugs-Personen an.

Außerdem ist die Art der Betreuung
von Menschen mit Behinderungen oft nicht mehr passend.
In den letzten Jahrzehnten hat sich viel verändert.
Menschen mit Behinderungen sollen nicht
einfach nur versorgt werden.
Wir müssen überprüfen,
ob die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen
zu den Menschenrechten passt.

Die Bezugs-Personen von Menschen mit Behinderungen
bekommen **nicht überall in Österreich** genug Unterstützung.
Dafür gibt es viele Gründe.
Auf jeden Fall überlassen wir die Unterstützung
von Menschen mit Behinderungen sehr oft den Familien.

Es gibt zum Beispiel viel zu wenige
barrierefreie Angebote und Möglichkeiten.
Das Thema „Behinderung“
ist für viele Menschen einfach nicht wichtig.
Die meisten Menschen wissen nicht,
was alles zu diesem Thema dazugehört.

Die meisten Menschen verstehen auch nicht,
wie sie das Thema „Behinderung“ verstehen müssen.
Behinderung ist nicht einfach das Problem
von **einzelnen Menschen**.

Behinderung entsteht dadurch,
dass es zu viele Barrieren gibt.

Behinderung entsteht dadurch,
dass die Menschen nicht die richtige Einstellung haben,
wenn es um Menschen mit Behinderungen geht.

Es gibt ein paar einzelne Projekte,
die sich um die Unterstützung der Familien
von Menschen mit Behinderungen kümmern.

Aber es gibt diese Unterstützung
nicht überall in Österreich.

Das heißt aber,
dass viele Familien von Menschen mit Behinderungen
keine Unterstützung bekommen.

Das ist ein großes Problem.

Die Unterstützung der Familien von Menschen mit Behinderungen
ist aus vielen Gründen **unbedingt notwendig**.

Zum Beispiel haben Menschen mit Behinderungen
und ihre Familien oft mit **Ämtern** und **Behörden** zu tun.

Das ist in vielen Fällen sehr kompliziert.

Oft sind verschiedene Ämter für eine Sache zuständig.

Außerdem reden die verschiedenen Ämter
oft nicht miteinander.

Dadurch haben Menschen mit Behinderungen
und ihre Familien sehr viel Stress und Arbeit.

Es gibt einige Angebote zur Unterstützung von Menschen mit Behinderungen und ihren Familien. Aber viele betroffene Menschen **können** diese Angebote nicht annehmen. Oft ist nicht klar, wie man ein Angebot bekommen kann. Manchmal sind die Angebote auch nicht sinnvoll und helfen den Menschen nicht wirklich.

Es ist sehr wichtig, dass Kinder mit Behinderungen rechtzeitig Förderung bekommen. Dadurch haben sie später im Leben mehr Möglichkeiten. Aber dabei ist es sehr wichtig, dass die **Informationen** über diese Kinder **sehr vorsichtig** behandelt werden. Es darf nicht überall aufscheinen, welche Kinder welche Förderung bekommen. Aber für dieses Problem gibt es im Moment **keine Lösung**.

Die Eltern von Kindern mit Behinderungen haben leider sehr oft Probleme mit der **Betreuung** ihrer Kinder in „normalen“ Einrichtungen. Das betrifft Kinderkrippen, Kindergärten und Schulen.

In vielen österreichischen Bundesländern dürfen Kinder mit Behinderungen oft nicht in Kinderkrippen, Kindergärten oder Schulen gehen. Angeblich ist das nicht möglich, weil es zu wenige Betreuungs-Personen gibt.

Vor allem am Land ist das ein sehr großes Problem.
Dort gibt es vor allem zu wenige Kindergärten
und zu wenig Betreuung am Nachmittag.

Deshalb müssen die betroffenen Eltern
oft sehr weit mit dem Auto
zu einer passenden Betreuungs-Einrichtung fahren.
Außerdem müssen **Geschwister** oft
in verschiedene Betreuungs-Einrichtungen gehen.

Das führt in vielen Fällen dazu,
dass Kinder mit Behinderungen in Sonderschulen
oder Kindergärten für Kinder mit Behinderungen gehen müssen.
Dort gibt es meistens auch am Nachmittag länger Betreuung.
Aber es wäre sehr wichtig,
dass alle Kinder mit Behinderungen
gemeinsam mit Kindern ohne Behinderungen betreut werden.

Wenn Eltern von Kindern mit Behinderungen wollen,
dass ihre Kinder gemeinsam mit
Kindern ohne Behinderungen betreut werden,
müssen sie die Betreuung am Nachmittag
oft selbst übernehmen.
Meistens machen das die Mütter.

Dazu kommen die **Streitereien** zwischen Eltern und Kindern.
Die kommen in jeder Familie vor.
Aber diese Probleme sind schwer zu lösen,
wenn ein Kind eine Behinderung hat.
Kinder mit Behinderungen sind oft abhängig von ihren Eltern.
Es ist für beide Seiten schwierig,
unabhängig voneinander zu werden.

Es gibt für Kinder mit Behinderungen und ihre Familien auch immer wieder sehr **schwierige Entscheidungen**, bei denen Unterstützung und Beratung notwendig wären. Zum Beispiel, wenn es um Operationen geht. Oder bei Entscheidungen, was für die Kinder das Beste ist. Zum Beispiel bei der Entscheidung, ob ein Kind in eine Sonderschule geht oder gemeinsam mit Kindern ohne Behinderungen unterrichtet wird. Außerdem hat jede Familie spezielle Fragen und Probleme. Diese hängen mit der Art der Behinderungen zusammen. In diesen Fällen ist Unterstützung notwendig, die genau für die betroffenen Menschen passt.

Was muss sich ändern?

Es muss überall in Österreich barrierefreie Unterstützung für die Familien von Menschen mit Behinderungen geben. Bei diesen Unterstützungs-Angeboten muss es um **alle wichtigen Punkte** für den Umgang mit Menschen mit Behinderungen gehen.

Besonders wichtig sind folgende Punkte:

1. Es muss überall Beratung und Unterstützung geben

Es muss für alle Familien von Menschen mit Behinderungen überall in Österreich Beratungs-Angebote geben. Diese Beratungs-Stellen müssen barrierefrei sein. Es muss Förderungen für Selbsthilfe-Gruppen und Peer-Beratung geben.

Die Beratung muss so sein,
dass alle Beteiligten gleichgestellt miteinander reden.
Dann können **alle gemeinsam**
Lösungen für Probleme finden.

Es muss in ganz Österreich die gleichen Angebote geben.
Die zuständigen Stellen müssen dafür zusammenarbeiten.
Aber vor allem muss es **mehr** Angebote geben.

Außerdem muss sich die Art der Betreuung ändern.
Menschen mit Behinderungen müssen
selbstbestimmt leben können.
Sie dürfen nicht nur versorgt werden.

Österreich hat einen Plan
für Menschen mit Behinderungen gemacht.
In dem Plan steht,
was in den nächsten Jahren geschehen muss,
damit die UNO-Konvention umgesetzt wird.
Dieser Plan heißt **Nationaler Aktions-Plan**.

Dort steht:

Das **Bundesministerium für Familie und Jugend**
ist für die Unterstützung der Familien
von Menschen mit Behinderungen zuständig.
Aber bis jetzt ist nicht viel passiert.
Es sind eigentlich nur teilweise
die Räume der Einrichtungen
barrierefrei umgebaut worden.

Welche Unterstützung und Beratung es gibt,
ist auch jetzt in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich.
Das Problem dabei ist wieder einmal,
dass die einzelnen Bundesländer

unterschiedliche Entscheidungen treffen **dürfen**.

Es sollte aber der Staat Österreich
für alle Bundesländer entscheiden.

So haben Menschen mit Behinderungen
in verschiedenen Bundesländern verschieden Möglichkeiten.
Das ist ungerecht und **diskriminierend**.

Was müssen wir bei der Beratung vor allem beachten?

Die Beratung und Unterstützung der Familien
von Menschen mit Behinderungen ist vor allem **Team-Arbeit**.

Das heißt:

Alle Beteiligten sprechen miteinander
und lösen die Probleme **gemeinsam**.

Besonders wichtig ist es,
dass alle **Respekt** voreinander haben.

Eine Beratung ist dann erfolgreich,
wenn **verschiedene** Lösungs-Möglichkeiten herauskommen.

Wer zu einer Beratung geht,
kann danach **ganz alleine** entscheiden,
welche Möglichkeit die beste Lösung ist.

Beratungs-Angebote sind aber **nicht nur**
für die betroffenen Personen wichtig.

Sie ändern auch die Einstellung der Menschen
zu Menschen mit Behinderungen.

Wenn es mehr Beratungs-Angebote gibt,
lernen alle Menschen besser,
wie man richtig mit Menschen mit Behinderungen umgeht.

Besonders wichtig sind **Selbstvertretungs-Gruppen**
und die **Peer-Beratung**:

- **Selbstvertretungs-Gruppen:**

In Selbstvertretungs-Gruppen von Menschen mit Behinderungen haben alle Mitglieder selbst eine Behinderung.

Dadurch sehen alle anderen Menschen:

Diese Menschen wissen, wovon sie reden.

Die Bedeutung dieser Gruppen ist sehr groß.

Die Mitglieder können miteinander über ihre Erfahrungen reden.

Sie können einander unterstützen und dabei helfen, im Leben besser zurechtzukommen.

Außerdem arbeiten Selbstvertretungs-Gruppen oft mit Behörden zusammen und haben Einfluss auf wichtige Entscheidungen. So können sie die Lebens-Umstände von Menschen mit Behinderungen mitgestalten.

- **Peer-Beratung:**

Bei der Peer-Beratung beraten Menschen mit Behinderungen andere Menschen mit Behinderungen.

Die Beraterinnen und Berater

haben eine Ausbildung gemacht und wissen, wie man die Lösung für Probleme finden kann.

Bei der Peer-Beratung sollen die Fähigkeiten der Personen gestärkt werden, die zur Beratung kommen.

Sie sollen lernen,

wie sie Probleme **selbst** lösen können.

Es gibt bei der Peer-Beratung großes Vertrauen, weil die Beraterinnen und Berater selbst Behinderungen haben.

**Es muss verschiedene Arten von Unterstützung geben.
Es muss die freie Wahl
bei Assistenz und Unterstützung geben**

Es muss in ganz Österreich
eine **Persönliche Assistenz** geben.
Diese Assistenz muss sich danach richten,
was jeder einzelne Mensch mit Behinderung braucht.
Die Persönliche Assistenz darf nicht davon abhängen,
wie viel Geld ein Mensch mit Behinderung hat.

Die Persönliche Assistenz muss sich immer
an die Situation anpassen.
Zum Beispiel, wenn sich der Gesundheitszustand
eines Menschen mit Behinderung ändert.
Oder wenn ein Mensch mit Behinderung
seelische Probleme bekommt.

Außerdem müssen Menschen mit Behinderungen
eigenes Geld zur Verfügung haben.
Damit können sie ihre Persönliche Assistenz
selbst aussuchen.
Sie können entscheiden,
wann sie Assistenz haben wollen
und **welche** Assistenz sie haben wollen.
Außerdem können sie selbst entscheiden,
wer die Assistentin oder der Assistent sein soll.

Eine Arbeits-Gruppe der UNO
hat zu diesem Thema diese Empfehlungen abgegeben:

„Österreich soll sicherstellen,
dass es genug Geld für Persönliche Assistenz gibt.

Nur so können Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt in der Gesellschaft leben. Außerdem soll es in Österreich mehr Angebote für die Persönliche Assistenz geben. Vor allem sollen auch Menschen mit Lernschwierigkeiten und Menschen mit seelischen Problemen Persönliche Assistenz bekommen.“

Es muss überall in Österreich Unterstützung und Beratung für die Familien von Menschen mit Behinderungen geben. Vor allem am Land muss es mehr Angebote geben.

Das ist wichtig, damit Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Außerdem hilft es dabei, dass Familien nicht getrennt werden. Oder dass Menschen für Unterstützung und Beratung keine weiten Strecken fahren müssen.

Damit Beratungen und Unterstützung Sinn machen, müssen sie auf die Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Menschen eingehen. Das heißt, sie müssen sich an die einzelnen Probleme anpassen können.

Es gibt für Menschen mit Behinderungen viele verschiedene Probleme. Deshalb kann es notwendig sein, dass es verschiedene Arten von Unterstützung gibt. Das muss sichergestellt sein.

Verhindern von Gewalt

Gewalt ist leider immer wieder ein Problem in Familien, in denen es Menschen mit Behinderungen gibt.

Wir müssen alles tun, um Gewalt oder Missbrauch zu verhindern.

Unter anderem muss es die geeignete Hilfe und Beratung für Menschen mit Behinderungen und ihre Familien geben.

Diese Beratung muss sich danach richten, ob es um Frauen oder Männer geht.

Man muss auch das Alter und die Art der Behinderung der betroffenen Personen beachten.

Es muss Informationen geben, wie man Gewalt oder Missbrauch gegenüber Menschen mit Behinderungen erkennt. Dann kann man diese Fälle anzeigen und verhindern.

Erholung und Unterstützung für die Familien der Menschen mit Behinderungen

Es muss unterstützende Dienste geben, die den Familien der Menschen mit Behinderungen helfen.

Diese unterstützenden Dienste müssen sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der betroffenen Personen richten.

Wer mit Menschen mit Behinderungen zusammenlebt, braucht manchmal auch Zeit für sich selbst.

Zum Beispiel wegen einer Krankheit oder für einen Urlaub oder andere Interessen.

Gleichzeitig müssen Kinder, Jugendliche und auch erwachsene Menschen mit Behinderungen gefördert werden.

Dadurch können sie am Leben in unserer Gesellschaft teilhaben.

Es muss bei den unterstützenden Diensten zum Beispiel Betreuung am Nachmittag geben.

Oder auch Betreuung oder Begleitung für einzelne Stunden.

Leichter Zugang zu allen Leistungen

Es gibt viele Leistungen, die für alle Menschen zur Verfügung stehen.

Zum Beispiel in den Bereichen Verkehr, Wohnen, Behörden, Freizeit oder Kultur.

Aber diese Leistungen sind sehr oft **nicht barrierefrei**.

Dadurch haben Menschen mit Behinderungen oft keinen Zugang zu allgemeinen Leistungen und Möglichkeiten.

Das ist eine Diskriminierung.